

Brücke zur Barrierefreiheit

Großer Aktion-Mensch-Antrag läuft für konzeptionelle Angebotsausrichtung im cph Nürnberg

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“, schreibt Artikel 3 des Grundgesetzes vor. Sprache kann eine Barriere sein. Deshalb gilt die Leichte Sprache als ein Mittel der Barrierefreiheit. Auch das Caritas-Pirckheimer-Haus (cph) in Nürnberg als katholische Akademie beschäftigt sich damit. Es gibt Veranstaltungen in sowie Fortbildungen zu Leichter Sprache. Parallel läuft die Vorbereitung für einen Aktion-Mensch-Antrag.

Von **Diana Schmid**

Freie Journalistin

Dass es die Leichte Sprache gibt, hat einen bestimmten Grund. Es gibt sie nicht, um ein Sprachexperiment zu unternehmen. Sie soll, einer Rollstuhlrampe gleich, Texte für Menschen mit Lernschwierigkeiten und geistiger Behinderung zugänglich machen. Das cph stellt sich als Akademie dieser Aufgabe. Es gibt eine Rechtsgrundlage, die das Bildungshaus in die Pflicht nimmt: Den Teilhabe-Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention, der das als Menschenrecht festschreibt. „Das sollte die Aufgabe von jedem Bildungsträger sein“, so die Haltung von Claudio Ettl, stellvertretender Akademiedirektor. Dahinter steht der Anspruch für Menschen, dass Bildung nicht barrierebehaftet sein soll. Wer sich von einem Angebot angesprochen fühlt, solle es auch nutzen können. Das sei der Kerngedanke von Demokratie, sagt Doris Katheder, Mitarbeiterin im cph. Deshalb wolle das cph bestehende Barrieren abbauen. Ihre Kollegin, Diana Löffler, beschreibt das folgendermaßen: „Leichte Sprache ist und bleibt eine Annäherung an den Ausgangstext – wie jede andere Übersetzung auch!“. Leichte Sprache muss gut gemacht sein. Das ist sie dann, wenn sie verstanden wird – von der Zielgruppe. Deshalb entstehen die Texte nur unter Mitwirkung der Zielgruppe. Inhalte werden auf der Lesbarkeits-, Inhalts- und Sachebene vermittelt. Immer geht es

darum: Wie kann ich etwas einfacher formulieren. Immer dranzubleiben sei ebenso wichtig wie die einheitliche Umsetzung der Regeln innerhalb eines Textes, auch wenn nicht jeder Versuch gelingen würde, betont Ettl.

Neben den „Evangelien in Leichter Sprache“ bietet das cph Einzelangebote in Leichter Sprache, es gibt Kooperationen mit dem Dokumentationszentrum und Stadionführungen mit dem Fanprojekt des 1. FC Nürnberg. Doch die Zielgruppe muss davon erfahren, hier braucht es neue Wege, etwa die Information auf Schwarze Brett in den Werkstätten zu bringen. Auf Multiplikatorebene bietet das cph Zertifikatskurse und Ausbildungsangebote für Einrichtungen und Personal. Im Oktober fand die zweite bundesweite Werkstatt-Tagung in der Akademie statt (vgl. Seite 4). Im Vordergrund stand der Austausch, wie mit Texten in Leichter Sprache in der Behindertenarbeit, schulisch oder in der Seelsorge gearbeitet werden kann. Weil das cph nicht nur punktuelle Angebote unterbreiten, sondern vielmehr konzeptionell arbeiten will, wird eine Meta-Ebene eingezogen – in Form eines großen Aktion-Mensch-Antrags, der bis Mai 2019 gestellt werden soll. Ein schlüssiges Konzept will solche cph-Themen teilhabbar machen, für die ein Interesse seitens der Zielgruppe besteht. Hierfür ist man zum Beispiel im Dialog mit den Weißenburger Werkstätten. Neue Angebote können jederzeit hinzukommen. Bedarf soll an die Akademie herangetragen



FOTO: DIANA SCHMID

Anne Gidion ist eine der meistgefragtesten Expertinnen für Leichte Sprache.

werden, die federführend ist und mit einer Behinderteneinrichtung und dem Bildungszentrum Nürnberg kooperiert. Im Fokus stehen speziell auf Nürnberg bezogene inklusive Bildungsangebote, etwa Stadtführungen, religiöse und künstlerische Angebote. Die Macher wollen Themen, Formate sowie Zeitfenster herausfinden, die für die Zielgruppe interessant sind, und daraus konkrete inklusive Angebote ableiten. Dabei komme die Expertenrolle der Zielgruppe zu, die die wichtige Funktion der Prüfler hätte, so Löffler. Barbara Reiser, ihre cph-Kollegin, sei eine von ihnen: „Sie gehört zum Team, ist Prüflerin bei unserem Bibelprojekt.“ Hierbei lerne man immer wieder neu dazu. Ettl bescheinigt: „Sich von Anfang an gemeinsam Gedanken machen, das ändert alles.“ Texte kommen bei der Zielgruppe an, wenn sie einfach und verständlich – aber nicht banal – formuliert sind. Es handelt sich dabei nicht um Kindersprache.

HINGESCHAUT: SO GEHT'S!



NACHGEFRAGT: SAGEN SIE MAL, FRAU GIDION ...

Ein Gespräch mit Anne Gidion, Pastorin und Rektorin des Pastoralkollegs der Nordkirche Ratzeburg, über Leichte Sprache und weshalb sie im Gemeindekontext so wichtig ist:

Gemeinde creativ: Weshalb liegt Ihnen die Leichte Sprache so am Herzen?

Anne Gidion: Ich habe die Leichte Sprache als Pastorin in der Evangelischen Stiftung Alsterdorf kennengelernt. Ich habe erlebt, wie auf einem Kongress über Inklusion Leute aufgestanden sind mit STOP-Schildern. „STOP – Leichte Sprache!“ stand da drauf. Sie sagten damit: „Hier wird über uns geredet, nicht mit uns. Wir wollen verstehen.“ Das hat mich berührt. Da habe ich gedacht: Gerade der Gottesdienst ist doch etwas für alle. Gratis – umsonst, ohne Voraussetzung. Aber Gottesdienst hat viele Barrieren und braucht Vorkenntnisse – jedenfalls in der Form, wie er klassisch gefeiert wird. Und so habe ich das Thema mitgenommen in meine Arbeit im *gottesdienst institut* der Nordkirche.

Weshalb sollte die Leichte Sprache auch anderen wichtig sein?

Leichte Sprache ist etwas für alle, ein Werkzeug für Kommunikation, das Verstehen ermöglicht. In meiner Arbeit mit Pastoren im Pastoralkolleg ist mir das auch immer wieder wichtig: wie sagt Ihr das, wovon Ihr überzeugt seid? Welche Form braucht es – im Gottesdienst, aber auch beim Straßenfest und beim Empfang des Bürgermeisters.

Weshalb sollte die Leichte Sprache speziell in Gemeinden wichtig sein?

Leichte Sprache kann auch entlarven. Eine Übertragung in Leichte Sprache legt frei, was selbstverständlich scheint. Die Übertragung von theologischen Texten, Bibeltexten und Gebeten in Leichte Sprache kann ein wichtiger Aneignungsprozess sein. Es geht weniger um das Ergebnis als um den Prozess. Was will ich sagen? Und was sage ich mit dem, was scheinbar selbstverständlich ist? Leichte Sprache ermöglicht einen fremden Blick auf das Eigene. Das hilft, einander zu verstehen. Es hilft auch dabei, für

Menschen einladend zu kommunizieren, die sich in Kirche und Gottesdienst weniger auskennen.

Welche Bedeutung wird Leichte Sprache in Zukunft haben?

Ich beschäftige mich seit zwölf Jahren mit dem Thema. Diakonie und Caritas sind naturgemäß schon länger an dem Thema dran. Ich bin sehr froh darüber, wie viel in den vergangenen Jahren in diesem Feld passiert ist. Leichte Sprache ist mittlerweile viel bekannter geworden. Parteien und Behörden kommunizieren mittlerweile über Homepages und Informationsmaterial in Leichter Sprache. Aus Kirchentag und Katholikentag ist die Leichte Sprache nicht mehr wegzudenken. Das finde ich gut. Gleichzeitig ist Leichte Sprache eben auch noch kein Inhalt. Auch manche Hetz- und Hassrede „funktioniert“ in Leichter Sprache. Deshalb finde ich die Arbeit an der Haltung genauso wichtig wie die Arbeit an der Sprache. **Ein Leben ohne Leichte Sprache wäre für Sie wie ...**

... Kochen ohne frischen Pfeffer.